Perret, Jean

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des erforderlichen Umkehrgetriebes leichter möglich sein und auch kein wesentliches Mehrgewicht mit sich bringen.

Es kann deshalb heute schon mit Sicherheit gesagt werden, dass Leistungen über 2500 PS nur bei Anwendung von Gegenlaufpropellern installiert werden können und dass die Nachteile dieses Typs durch die stark ins Gewicht fallenden Vorteile mehr als aufgewogen werden. Es wird sich aber bei der weiteren Entwicklung dieser Bauart nicht umgehen lassen, dass die Propeller-, Motoren- und Zellenbaufirmen sehr intensiv zusammenarbeiten.

H. L. Studer

MITTEILUNGEN

Schweiz. Vereinigung für Landesplanung (VLP). Die am 24./25. Februar in Basel abgehaltene, von weit über 100 Mitgliedern aus der ganzen Schweiz besuchte Mitgliederversammlung hat einen sehr guten Verlauf genommen. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Dir. Dr. C. Mutzner (Eidg. Amt für Wasserwirtschaft), Prof. Ing. Ed. Amstutz (E. T. H.), a. Ständerat Dr. E. Klöti (Zürich) und Staatsrat Desplands (Lausanne) gewählt, als Vicepräsident Prof. Dr. H. Gutersohn (E. T. H.). Auf die neun Kurzreferate (S. 74 lfd. Bds.), die gute Zusammenfassungen und z. T. interessante Einzelheiten aktueller Probleme brachten, werden wir zurück kommen, ebenso auf den anregenden Besuch des imposanten Bürgerspital-Neubaues, der seiner Vollendung entgegengeht und im Sommer dieses Jahres bezogen werden soll. — Am 23. Februar hatte, ebenfalls in Basel, die Gründung der Regionalplangruppe Nordwestschweiz, umfassend beide Basel, Aargau und Solothurn, stattgefunden. Deren Vorstand besteht aus 16 Fachleuten mit Nat.-Rat Prof. Dr. K. Leupin (Muttenz) als Präsident und Arch. F. Lodewig (Basel) als Sekretär.

Die Notwendigkeit von Speicherwerken in der Schweiz behandelt Ing. Dr. A. Strickler eingehend in der «Elektrizitätsverwertung» Nr. 6/7, 1944/45. Dabei setzt er sich auseinander mit den verschiedenen Vorschlägen, wie für Speicherbecken Ersatz geschaffen bzw. auf andere Weise die nötige Winterenergie beschafft werden könnte (z. B. nach A. Meiler, vgl. SBZ Bd. 124, S. 231). Es zeigt sich dabei (wie bezüglich Meiler übrigens schon B. Bauer nachgewiesen hatte), dass kein einziges der gegen die Erstellung von Gross-Speicherwerken ins Feld geführten Argumente stichhaltig ist und wir daher nach wie vor auf die Anlage grosser Staubecken angewiesen sind. Wenn wir Unterländer jetzt wieder aufgerufen werden, Geld für die «Berghilfe» zusammen zu legen, und wir den Berglern auch gern helfen, wo wir können — dürften wir da nicht auch von ihnen erwarten, dass *sie uns* das geben, was sie geben können?

Die Restauration der Kirche San Nicolao in Giornico, über die Peter Meyer hier in Bd. 119, S. 161* (4. April 1942) ausführlich berichtet hat, ist jetzt in vollem Gang. Sie wird geleitet von Arch. Paolo Mariotta (Locarno). An die Gesamtkosten von 100 000 Fr. haben Bund und Kanton 42, das «Comitato Esecutivo Restauri» 20 % aufgebracht, sodass noch 40 000 Fr. zu decken sind. Das genannte Komitee ruft daher nochmals zur Spende von freiwilligen Beiträgen auf, die auf sein Postcheckkonto XI 1178 Bellinzona eingezahlt werden können. Zweck dieser Zeilen ist, auch unsere Leser aufzufordern, nach Finanzquellen zur Erhaltung des charaktervollen Werkes Umschau zu halten.

Zeitschriften. Die «Modernen Bauformen» (Stuttgart) stellen mit ihrem jüngst bei uns eingetroffenen reichhaltigen Heft 7/9, Juli/Sept. 1944, ihr Erscheinen ein. «Mit unserem zuversichtlichen Glauben an den Sieg verbinden wir die Hoffnung, unsere Zeitschrift nach dem Siege allen Beziehern wieder in gewohnter Weise liefern zu können», sagt dazu der Herausgeber. Da hierin nicht gesagt wird, an wessen Sieg er glaubt, setzen wir den Sieg der Vernunft und gegenseitigen Achtung im Zusammenleben der Völker Europas, nicht zuletzt der Fachleute voraus, und schliessen uns in diesem Sinne dem Ausspruch unseres geschätzten Stuttgarter Kollegen in allen Teilen an.

Kurzschluss als Brandursache wird, wie wir einem Rundschreiben des S. E. V. entnehmen, viel öfter genannt, als er tatsächlich vorliegt. Es sei daher vor allem dem Techniker nahegelegt, gegen die Unsitte aufzutreten, kurzerhand den bequemen, anonymen Kurzschluss als Brandstifter zu vermuten, sondern ihn nur dann zu nennen, wenn wirklich bestimmte Anhaltspunkte für seine Auswirkung gegeben sind.

Das Gaswerk der Stadt Genf hat letzten Herbst sein hundertjähriges Bestehen gefeiert. Seine Geschichte und sonst mancherlei Interessantes sind zu finden in den neun Ansprachen, die aus diesem Anlass am 23. November 1944 in Genf gehalten worden und im «Bulletin SVGW» Nr. 12, 1944 abgedruckt sind.

NEKROLOGE

† **Jean Perret,** Stadtingenieur von Neuenburg, ist am 2. Febr. einem Schlaganfall erlegen. Heimatberechtigt in La Sagne, wurde Jean Perret am 5. Januar 1887 in Cernier geboren; er hat seine Jugendzeit zuerst dort, später in Neuenburg verbracht, wo er auch das Gymnasium besuchte. 1905 bezog er das Eidg. Polytechnikum, um es 1910 mit dem Ingenieur-Diplom zu verlassen. Alsbald fand er Anstellung beim Gas- und Wasserwerk der Stadt Neuenburg; 1920 wechselte er zum städtischen Bauamt (Strassenbau) hinüber, 1932 wurde er Stadtingenieur. Unser verstorbener S. I. A.- und G. E. P.-Kollege hat aktiven Anteil genommen an den stadtbaulichen Aufgaben Neuenburgs und war Vorstandsmitglied vieler Fachvereine: Strassenfachmänner, Schweiz. Rhone-Rheinschiffahrtsverband, Assoc. Romande des ingénieurs et architectes municipaux. Im Comité suisse de l'urbanisme war er Sekretär; der Neuenburger Kirche diente er als Aeltester und der Armee als Geniehauptmann — überall geschätzt um seiner bescheidenen, gewissenhaften Arbeit willen.

† **Werner Lang,** Ingenieur der Eidg. Landestopographie, ist am 19. Februar, 60 jährig, durch den Tod von schwerem Leiden erlöst worden. Ein Nachruf folgt.

† **Walter Wyssling,** Prof. Dr. h. c., ist in Wädenswil im 84. Lebensjahr am 22. Februar, mitten aus voller Arbeit an seinem nahezu vollendeten Werk über «Die Entwicklung der schweiz. Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den ersten 50 Jahren» vom Tod abberufen worden. Ein Nachruf von berufener Seite folgt.

† **Hans Buss,** Chemiker, Dr. phil., von Basel, E.T.H. 1890/93 (G. E. P.), seit 1908 bei der Ges. für Chem. Industrie in Basel, ist am 22. Februar im 73. Lebensjahr gestorben.

† **Ernst Vonderwahl,** Chemiker, Dr. phil. von Güttingen (Thurgau), geb. 30. Januar 1889, E.T.H. 1907/11 (ebenfalls G. E. P.), seit 1925 Betriebsleiter der Fa. Givaudan in Vernier (Genf), ist am 24. Februar einem Schlaganfall erlegen.

WETTBEWERBE

Berufschulhaus in Solothurn. Teilnahmeberechtigt an diesem vom Einwohnergemeinderat der Stadt Solothurn ausgeschriebenen Wettbewerb sind alle im Kanton heimatberechtigten, sowie die seit mindestens 1. März 1944 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Einzureichen sind: Lageplan 1 : 500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Photo-Perspektive, Modell 1:500, Berechnung und Bericht. Anfragentermin 1. April, Ablieferungstermin 1. Juli 1945. Fachleute im Preisgericht sind die Architekten R. Greuter, Direktor der Gewerbeschule Bern, E. Hostettler (Bern), K. Egender (Zürich), W. M. Moser (Zürich) und Stadting. A. Misteli (Solothurn) als Ersatzmann. Preissumme 15 000 Fr., Ankauf- und Entschädigungssumme 5000 Fr. Die Unterlagen sind gegen Hinterlage von 20 Fr. (oder Einzahlung an die Stadtkasse Solothurn Postcheckkonto V a 5) auf der Kanzlei des Stadtbauamtes zu beziehen.

LITERATUR

Probleme des Wohnungswesens, des Städtebaues und der Raumordnung im Hinblick auf den Wiederaufbau und die Planung neuer Stadtanlagen in der künftigen Friedenszeit. Von Oberbürgermeister Dr. K. Strölin, Stuttgart. Internationaler Verband für Wohnungswesen und Städtebau. Stuttgart 1944. 76 S. A 4.

Ziel dieser Publikation war ursprünglich, einen umfassenden internationalen Meinungs- und Erfahrungsaustausch über die Probleme des Wiederaufbaues in die Wege zu leiten. Die Tatsache des noch andauernden Krieges rückt dieses Ziel in die ungewisse Zukunft. Die Darstellung hat den Sinn eines Aufrufs an die Mitglieder des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau und an «alle sonstigen aufbauwilligen Kräfte der verschiedenen Völker zur Mitarbeit an diesen Problemen».

Der Verfasser — er ist Präsident des Internationalen Verbandes — stellt sich die nicht der allgemeinen Regel folgende Aufgabe, Probleme lediglich zu formulieren, ohne diese aber selbst beantworten zu wollen. Formal ist die Aufgabe in der Weise gelöst, dass in lose zusammenhängendem Text der ganze Fragenkomplex aufgerollt und erörtert wird; gleichzeitig werden die derart vorgebrachten Probleme als Marginalien in knappe Sätze gefasst. Diese Fragesätze sind als Anhang noch einmal in fortlaufender Numerierung — 1 bis 50 — zur leichteren Uebersicht zusammengestellt. So werden Einzelprobleme gezeigt, aus denen sich die grosse Frage «Was nun?» des Städtebaues zusammensetzt.